Mathieu Kleyebe Abonnenc

The Music of Living Landscapes

Französisch-Guayana im nordöstlichen Südamerika als ehemalige französische Kolonie ist ein Ort, an dem das postkoloniale Trauma bis heute nachwirkt. Der 1977 dort geborene Installationskünstler Mathieu Kleyebe Abonnenc, dessen Familiengeschichte bis in die Ära der blutigen Kolonialzeit zurückreicht, reflektiert in seiner Kunst das Geflecht der gewaltvollen Strukturen, die diese Zeit noch immer einnimmt. Seine Installationen und Filme sind dabei geprägt von Einflüssen des guayanischen Autors Wilson Harris (1921–2018), von dessen Arbeiten sich Abonnenc inspiriert sieht. Die dichterischen und äußerst philosophischen Werke geben eine ökologische und dekoloniale Vision preis, in der Umweltfragen, aber auch Kämpfe um die Emanzipation vom kolonialen Bruch verhandelt werden. Ausgehend von Harris' Gedanken konfrontiert Abonnenc diesen Bruch und jene rassifizierten Klassen- und Machtstrukturen, die Französisch-Guayana und seine Landschaft beherrschen.

Die durch den Kapitalismus vorangetriebene Zerstörung des Regenwalds dieser Region geht einher mit einem starken Verlust an Biodiversität. Abonnenc liest das Territorium von Französisch-Guayana und den Grenzfluss Maroni als ein Archiv von Kämpfen, Erkundungen und Verwertungen. In Übereinstimmung mit Harris' Verständnis von Landschaft als einer Matrix, in der sich unendlich viele mögliche historische Beziehungen miteinander kreuzen, versucht er die Spuren, Geister und Auslöschungen von Geschichte zu materialisieren, welche jenen geografischen und kulturellen Verlust zu überwinden vermögen. Der Versuch, dem Landschaftsgefüge die eingeschriebene kulturelle Identität zurückzugeben und tradierte Annahmen geschichtsrevisionistisch zu widerlegen, soll gleichzeitig der Versuch sein, an das kulturelle Gedächtnis zu rezipieren.

Im Geiste von Wilson Harris' Erzählungen, welche die Psyche direkt an die Landschaft koppeln, lässt Abonnenc ein Universum entstehen, in dem jedes einzelne Element Teil eines globalen Projekts und mit allen anderen Elementen durch fast unmerkliche Transmutationen verbunden ist, die Metall, Körper, bewegte Bilder oder Klang miteinander verschmelzen lassen. Dem metafiktionalen Raum in Harris' Romanen folgend, in denen häufig Träume in Träumen, ineinander verschachtelte Zeitebenen, Beziehungen zwischen materieller und spiritueller Welt, zwischen gefundenem oder überliefertem Archivmaterial eine Rolle spielen, versucht der Künstler, durch eine ausgewogene Verbindung aus Recherche, Fakten und Fiktion der Wirklichkeit auf den Grund zu gehen.

Mathieu Kleyebe Abonnenc schöpft aus dem Werk von Harris, indem er Landschaft als musikalisch und osmotisch die Geschichte erzählend antizipiert und somit einen Entwurf schafft, in dem Erinnerung als kulturelle Identität gelebt werden kann.

"In my years of surveying rivers I was drawn into the sensation that sleeping and singing rocks are also dancers (stationary as they seem) even as trees and plants are known to walk under the close scrutiny of silence."

Wilson Harris

Abonnenc hat diese Landschaft dokumentiert und ist auf der Suche nach jener Spur, die ihn zu seinen Vorfahr*innen führt. Diese Suche ist repetitiver Bestandteil seiner Kunst. Der Musik der Landschaft gilt ein kosmischer Rhythmus eingeschrieben, durch den die Osmose zwischen der resonierenden Natur und kulturellem Echo vollzogen wird.

"Nature is not passive. Nature erupts into orchestras of Nemesis."

Wilson Harris

"The body of the dancer in a living landscape is the technology of music."

Wilson Harris

WACAPOU, A PROLOGUE OR A ROOM IN MY MOTHER'S HOUSE (2018–2022)

Wenn man längs des Flusses Lawa (Itany) hinuntergeht, findet sich am rechten Ufer das kleine Dorf Wacapou. Ein Stück weiter flussabwärts mündet der Fluss in den Maroni. Die Flüsse Lawa und Maroni bilden die natürliche Grenze zwischen Französisch-Guayana und Surinam im Westen. In den 1950er-Jahren waren die etwa zehn Familien, die in Wacapou lebten, hauptsächlich Eingewanderte aus St. Lucia oder von den französischsprachigen Westindischen Inseln.

Der Film *Wacapou, A Prologue or A Room in My Mother's House* ist Abonnencs Versuch, die Landschaft Französisch-Guayana als ein Archiv zu lesen, das die Geschichte der kreolischen Goldgräber der Vergangenheit mit der seiner eigenen Familie am Beispiel des einstmals florierenden Dorfes Wacapou bis in die heutige Zeit zusammenbringt. Er folgt den Spuren der Menschen, die noch immer im Grenzgebiet des Landes am Oberlauf des Maroni leben. Gleichzeitig untersucht Abonnenc die Geschichte seiner eigenen Familie, die ein Haus in Wacapou besitzt. "Most of the people in Wacapou worked in Suriname directly opposite, then returned to Guayana in the evening, paddling across the river", konstatiert der Film.

Nach dreißig Jahren wurde 1982 ein regelmäßiger Flugdienst eingerichtet, mit dem man weniger als eine Stunde von Cayenne nach Maripasoula brauchte. Nach einigen Aufenthalten auf der Haut-Maroni beschloss Abonnencs Mutter 1984, von Joseph Bernes, einem ehemaligen Goldgräber aus St. Lucia, ein kleines Haus in Wacapou zu kaufen und dort dauerhaft zu wohnen. Es ist ein winziges Haus, das etwa zehn Quadratmeter groß ist, und es gibt Flächen für Obst- und Gemüseanbau, doch wegen des Bürgerkriegs in den 1986er-Jahren ist der Wohntraum gescheitert. In den letzten zehn Jahren ist Abonnenc mehrmals wieder in das alte Dorf Wacapou zurückgekehrt, um das Haus seiner Mutter zu suchen.

Für die Ausstellung hat Mathieu Abonnenc die Komponist*innen Mary Jane Leach und Thomas Tilly eingeladen, um eine neue spezifische Klanginstallation zu produzieren, welche die Betrachter*innen in diese allegorische Reise durch den guayanischen Wald und in die Landschaft seiner Kindheit eintauchen lässt.

Mathieu Kleyebe Abonnenc, *Wacapou, a Prologue or A Room in My Mother's House*, 2018

"Nature arouses us to speculate on orchestrations of inner eye and inner ear beyond every void of the senses, beyond every grave of the senses…"

Wilson Harris

FOREVER WEAK AND UNGRATEFUL (2015)

In dieser Ausstellung zeigt Abonnenc auch eine Serie von Heliogravüren einer Bronzestatue von Victor Schoelcher, einem französischen Staatsmann und Schriftsteller, der sich für die Abschaffung der Sklaverei in den französischen Überseegebieten eingesetzt hatte. Die Statue ist ein Werk von Louis-Ernest Barrias, einem klassischen Bildhauer des 19. Jahrhunderts. Sie steht in Cayenne und zeigt Schoelcher, wie er einen Arm um die Schultern eines Sklaven legt, der abgesehen von einem Lendenschurz nackt ist. Mit dem anderen Arm weist er in einer großartigen Geste den Weg in die Freiheit, zumal triumphierend. Bei näherer Betrachtung gibt der Paternalismus dieser Geste trotz abolitionistischer Agenda einen Einblick in ein zweideutiges Machtverhältnis. Abonnenc fokussiert sich auf Details der Skulptur und betont damit ihre taktilen Elemente, so etwa die glatte Nacktheit des jungen Mannes und die starre Steifheit von Schoelcher. Der Künstler lenkt unsere Aufmerksamkeit auf die konträre Dynamik der beiden Körper und verweist somit auf Machtgefälle. Analysiert man auch die Symbolwirkung der zerbrochenen Ketten oder der dankbaren Geste des Sklaven, die er durch seine zusammengefalteten Hände ausdrückt, differenziert sich die Divergenz der Entscheidungsmacht über Abhängigkeit und Ausbeutung.

LIMBÉ (2020–2021)

Der Film Limbé ist von einem Gedicht des guayanischen Dichters Léon Gontran-Damas inspiriert, der zusammen mit Aimé Césaire und Léopold Sédard Senghor die Négritude-Bewegung begründet hat. Bei der Négritude handelt es sich um eine der bedeutsamsten politischen, philosophischen und literarischen Bewegungen Afrikas. Der kreolische Ausdruck, der eine Art ist, den Limbus durch die Sprache zu aktivieren, ruft eine große Traurigkeit, eine tiefe Melancholie hervor.

In Fortsetzung seiner Zusammenarbeit mit der Tänzerin und Choreografin Betty Tchomanga versucht Abonnenc, diesem Zustand eine Form zu geben, wobei er an die Überlegungen des guayanischen Autors Wilson Harris anknüpft, für den der Limbo-Tanz durch seine Verrenkungen an die Gesten erinnert, die die Sklaven erfinden mussten, um die Überquerung des Atlantiks vom Boden des Sklavenschiffs aus zu überleben.

Mathieu Kleyebe Abonnenc wurde 1977 in Französisch-Guayana geboren und wuchs in der Hauptstadt Cayenne auf. Im Alter von fünfzehn Jahren zog er nach Frankreich. Er erwarb 2015 den 17. Baloise Kunst-Preis. Er war auch Teilnehmer der 56. Venedig-Biennale (2015) und der Manifesta 8 in Murcia (2010). Abonnencs Werke wurden auf internationalen Einzelausstellungen gezeigt, unter anderem in der Fundación Jumex, Mexiko-Stadt (2018), im Museum für Moderne Kunst Frankfurt (2016), in der Kunsthalle Basel (2013) und im Fundação de Serralves, Porto (2012) sowie in den Gasworks, London (2011). Mathieu Kleyebe Abonnenc beschäftigt sich in seinen Arbeiten mit Kolonialgeschichte und Dekolonisation. In seiner auf Recherche basierenden künstlerischen Praxis nehmen Momente des politischen Umbruchs wie etwa die Unabhängigkeitsbewegungen in vielen Teilen des afrikanischen Kontinents in den 1960er-Jahren eine besondere Rolle ein. Für den Künstler markieren sie den Beginn einer komplexen Beziehung zwischen dem Streben nach Unabhängigkeit und der Konstruktion einer neuen Identität, die sich in Texten, Bildern und Filmen dieser Zeit widerspiegelt. Abonnenc nimmt dieses politisch und kulturell aufgeladene Material als Ausgangspunkt, verfolgt dessen Bedeutung und Bedeutungsverschiebungen und erzählt so Geschichten abseits dominanter Narrative. Die Videos, Fotografien, Diaprojektionen und Zeichnungen von Mathieu Kleyebe Abonnenc kreisen um das Zusammenspiel von Historie, Vergessen und Neuinterpretation. Dabei stellt der Künstler besonders die vermeintlich wissenschaftliche Objektivität in der Begegnung mit kolonialen Artefakten infrage, zum Beispiel, indem er die subjektive Dimension ethnografischer Forschung betont.

French Guiana, a former French colony in northeastern South America, is a place where post-colonial trauma continues to be felt to this day. In his art, the installation artist Mathieu Kleyebe Abonnenc, who was born there in 1977 and whose family history extends back to the bloody colonial era, reflects on the network of violent structures that are still associated with this time.

His installations and films are influenced by the Guyanese writer Wilson Harris (1921–2018), whose works Abonnenc cites as an inspiration. These poetic and extremely philosophical works reveal an ecological and decolonial vision in which environmental issues as well as struggles for emancipation from the colonial rupture are negotiated. Drawing on Harris's ideas, Abonnenc confronts this rupture and the racialized class and power structures that dominate French Guiana and its landscape.

Driven by capitalism, the destruction of the rainforest in this region has brought about a severe loss of biodiversity. Abonnenc interprets the territory of French Guiana and the Maroni river on the country's border as an archive of struggles, explorations, and exploitations. Consistent with Harris's understanding of landscape as a matrix in which infinitely many possible historical relationships intersect, he seeks to materialize the traces, ghosts, and erasures of history that can overcome this geographic and cultural loss. The attempt to return the inscribed cultural identity to the landscape and to refute traditional assumptions in a historically revisionist manner is simultaneously intended as an attempt to interpret cultural memory.

In the spirit of Wilson Harris's stories, which directly link the psyche to the landscape, Abonnenc creates a universe in which every single element is part of a global project and is connected to all other elements by almost imperceptible transmutations that meld metal, bodies, moving images, and sound. Following the metafictional space in Harris's novels, in which dreams within dreams, intersecting temporal planes, and relationships between the material and the spiritual world as well as between found and surviving archival materials often play a role, the artist attempts to balance research, facts, and fiction with one another to get to the bottom of reality.

Mathieu Kleyebe Abonnenc draws on Harris's work by anticipating landscape as musically and osmotically recounting history, thus creating a blueprint in which memory can be lived as cultural identity.

"It seems to me that, for a long time, landscapes and riverscapes have been perceived as passive, as furniture, as areas to be manipulated; whereas, I sensed, over the years, as a surveyor, that the landscape possessed resonance. The landscape possessed a life, because, the landscape, for me, is like an open book, and the alphabet with which one worked was all around me."

Wilson Harris

Abonnenc has documented this landscape and searches for the trail that will lead him to his ancestors. This search is a repetitive part of his art. A cosmic rhythm is inscribed in the music of the landscape, through which the osmosis between resonating nature and cultural echo is accomplished.

WACAPOU, A PROLOGUE OR A ROOM IN MY MOTHER'S HOUSE (2018–2022)

Following the Lawa (Itany) river downstream, on the right bank is the little village of Wacapou. A bit farther downstream, the river flows into the Maroni. The Lawa and Maroni rivers form the natural border between French Guiana and Suriname to the west. In the 1950s, the ten or so families who lived in Wacapou were mostly immigrants from St. Lucia and the French-speaking West Indies.

The film *Wacapou, a Prologue or A Room in My Mother's House* is Abonnenc's attempt to interpret the landscape of French Guiana as an archive that links the history of the Creole gold diggers of the past with that of his own family, exemplified by the once prosperous village of Wacapou, extending up to the present day. He follows in the footsteps of the people who still live in the border region of the country on the upper reaches of the Maroni. At the same time, Abonnenc examines the story of his own family, who own a house in Wacapou. "Most of the people in Wacapou worked in Suriname directly opposite, then returned to Guyana in the evening, paddling across the river," the film states.

After thirty years, a regular airline route was established in 1982, allowing people to travel from Cayenne to Maripasoula in less than an hour. After a few visits to Haut-Maroni, in 1984 Abonnenc's mother decided to buy a small house in Wacapou from Joseph Bernes, a former gold digger from St. Lucia, and to live there permanently. It is a tiny house, around ten square meters in size, with land for growing fruit and vegetables, but the dream of living in it was thwarted due to the civil war in the 1980s. Over the past ten years, Abonnenc has returned to the old village of Wacapou several times to look for his mother's house.

For the exhibition, Mathieu Abonnenc invited the composers Mary Jane Leach und Thomas Tilly to produce a new specific sound installation that immerses visitors in this allegorical journey through the Guyanese forest and the landscape of his childhood.

"Inner ear and inner eye are his resurrected anatomy attuned to the music of painted silence in pulse and heart and mind arisen from the grave of the world."

Wilson Harris

FOREVER WEAK AND UNGRATEFUL (2015)

In this exhibition Abonnenc is also showing a series of photogravures of a bronze statue of Victor Schoelcher, a French statesman and writer who campaigned for the abolition of slavery in France's overseas territories. The statue is a work by Louis-Ernest Barrias, a classic 19th-century sculptor. It is located in Cayenne and shows Schoelcher with one arm around the shoulders of a slave who is naked except for a loincloth. With the other arm he points the way to freedom in a grand, even triumphant gesture. On closer examination, despite its abolitionist agenda, the paternalism of this gesture offers a glimpse of an ambiguous power relationship. Abonnenc focuses on details of the sculpture, emphasizing its tactile elements, such as the young man's smooth nakedness and Schoelcher's rigid posture. The artist draws our attention to the contrasting dynamics of the two bodies, thus pointing to power imbalances. If one also analyzes the symbolic effect of the broken chains or the grateful gesture of the slave, which he expresses with his folded hands, the unequal distribution of decision-making power over dependence and exploitation becomes clear.

LIMBÉ (2020–2021)

The film *Limbé* is inspired by a poem by the Guyanese poet Léon Gontran-Damas, who founded the Négritude movement along with Aimé Césaire and Léopold Sédar Senghor. Négritude is one of the most important political, philosophical, and literary movements in Africa. The Creole expression, which is a way of activating limbo through language, evokes a great sadness, a deep melancholy.

Continuing his collaboration with the dancer and choreographer Betty Tchomanga, Abonnenc seeks to lend form to this condition, tying in with the ideas of the Guyanese writer Wilson Harris, for whom the contortions of the limbo dance recall the gestures that slaves had to invent to survive crossing the Atlantic on the bottom slave ships.

Mathieu Kleyebe Abonnenc was born in French Guiana in 1977 and grew up in the capital, Cayenne. At the age of fifteen he moved to France. In 2015 he received the 17th Baloise Art Prize. He also participated in the 56th Venice Biennale (2015) and Manifesta 8 in Murcia (2010). Abonnenc's works have been shown in solo exhibitions around the world at venues including the Museo Jumex in Mexico City (2018), the Museum für Moderne Kunst Frankfurt (2016), the Kunsthalle Basel (2013), the Fundação de Serralves in Porto (2012), and Gasworks in London (2011). Abonnenc deals with colonial history and decolonization in his works. Moments of political upheaval, such as the independence movements across the African continent in the 1960s, play a special role in his research-based artistic practice. For the artist they mark the beginning of a complex relationship between the pursuit of independence and the construction of a new identity, which is reflected in texts, pictures, and films from this time. Abonnenc takes this politically and culturally charged material as a point of departure, traces its meaning and shifts in meaning, and thus tells stories beyond dominant narratives. Abonnenc's videos, photographs, slide projections, and drawings revolve around the interactions between history, forgetting, and reinterpretation. In particular, he questions the supposedly scientific objectivity in encounters with colonial artifacts, for example by emphasizing the subjective dimension of ethnographic research.

Mathieu Kleyebe Abonnenc, *The River, the Forest, the Rain*, 2018

Mathieu Kleyebe Abonnenc *The Music of Living Landscapes* gefördert von / is supported by:

STIFTUNG KUNSTFONDS

Niedersächsische Sparkassenstiftung

BERLINER KÜNSTLER*PROGRAMM DAAD

ifa Institut für Auslandsbeziehungen

förderkreis kestnergesellschaft

kestner gesellschaft